92. Sonnabend den 19. April 1862. 92.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum: Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Wegen des Osterfestes erscheint die nächste Nummer der Zeitung erst Dienstag Nachmittag.

Amtliches.

Der „St. Anzeiger" enthält folgende Allerhöchste Kabinetsordre, die wir bereits durch ein Extrablatt unsern Lesern mitgetheilt haben:

In Folge des Mir über die Lage des Staatshaushalts gehaltenen Vortrages will Ich genehmigen, daß dem nächsten Landtage ein Gesetzentwurf wegen Forterhebung des Zuschlages von 25 Proz. zur Einkommen- und Klassensteuer, so wie zur Mahl- und Schlachtsteuer vom 1. Juli dieses Jahres ab nicht vorgelegt werde, indem es thunlich ist, den durch den Wegfall dieses Zuschlages entstehenden Einnahmeausfall theils durch Mehreinnahmen, theils durch Ermäßigung der Ausgaben einzelner Verwaltungen im Etat auszugleichen. Insoweit hierbei auf den Militärhaushalt zurückzugehen ist, will Ich zwar, im Einklang mit Meinen früheren Aussprüchen, den vorübergehend zulässigen Ersparnissen auch jetzt Meine Genehmigung gern ertheilen; indeß muß Ich dabei aufs Bestimmteste Meine früheren Erklärungen wiederholen, daß im Bereiche der Militärverwaltung nothwendig solche Einschränkungen vermieden werden müssen, durch welche die Grundsätze verletzt werden würden, deren Festhaltung im Interesse der Schlagfertigkeit und Tüchtigkeit der Armee und somit der Sicherheit und Unabhängigkeit des Staates geboten ist. Berlin, den 16. April 1862. **Wilhelm.** Prinz zu Hohenlohe. von der Heydt. von Roon. Graf von Bernstorff. Graf von Itzenplitz. von Mühler. Graf zur Lippe. von Jagow. An das Staatsministerium.

Berlin, 18. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Hülfsarbeiter im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Legationsrath Jordan I., und dem bisherigen Direktor der Ritter-Akademie zu Liegnitz, Professor Dr. Sauppe, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Legationsrath Dr. Karl Friedrich Meyer zu Berlin, dem evangelischen Pfarrer Woltemas zu Stift Quernheim im Kreise Herford und dem emeritirten evangelischen Pfarrer und Diakonus Kuehn zu Dramburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Major a. D. von Frankenberg-Proschlitz zu Charlottenburg den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, den Schullehrern Bürger zu Görlitz und Zimmermann zu Fürstenwalde, so wie dem Forst-Kunststraßen-Wärter Schmidt zu Großosida im Kreise Zeitz, das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Ober-Steuer-Inspektor, Regierungs-Assessor Roemer zu Trier, die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Regierungs- und Schulrath Dr. Dieckmann zu Königsberg den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen; so wie den Kreisgerichts-Direktor Donalies in Lyck zum Rath bei dem Appellationsgericht zu Insterburg zu ernennen.

Der Königliche Landbaumeister Baensch zu Elberfeld ist zum Königlichen Bau-Inspektor ernannt und demselben die Wasserbau-Inspektorstelle zu Stralsund verliehen worden.

Am Wilhelms-Gymnasium zu Berlin ist der ordentliche Lehrer Crain zum Oberlehrer befördert, und der Schulamts-Kandidat Pilger als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 125. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf Nr. 25,269; 1 Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nr. 58,576; 1 Hauptgewinn zu 10,000 Thlr. auf Nr. 34,468; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 50,761 und 87,897; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 36,685 und 70,207.

35 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3419. 4931. 5878. 12,152. 13,095. 16,507. 19,792. 19,963. 21,733. 30,808. 30,921. 33,360. 36,793. 37,055. 45,023. 46,866. 47,290. 48,560. 52,069. 58,426. 59,293. 61,499. 63,313. 63,467. 63,752. 65,828. 67,545. 68,514. 81,576. 85,689. 85,731. 85,978. 92,790. 93,908 und 94,728.

56 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1443. 1596. 2036. 2095. 2201. 4924. 4951. 7200. 9002. 9940. 10,008. 10,384. 10,717. 11,277. 12,151. 13,711. 18,434. 18,629. 19,677. 21,493. 22,[illegible]64. 25,312. 29,117. 29,396. 31,287. 35,054. 38,383. 38,903. 40,161. 44,637. 50,315. 52,022. 55,983. 56,342. 58,028. 58,114. 58,662. 62,112. 62,877. 66,415. 68,221. 76,732. 78,128. 78,552. 80,007. 81,961. 82,249. 84,[illegible]00. 85,163. 86,242. 89,201. 89,522. 89,841. 90,857. 93,414 und 93,426.

66 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1910. 3187. 3404. 3766. 4773. 4858. 10,304. 11,002. 11,005. 11,170. 12,419. 14,915. 19,130. 19,161. 19,765. 20,687. 20,823. 23,891. 24,932. 25,667. 26,136. 26,190. 26,641. 29,443. 33,125. 35,143. 35,192. 35,384. 35,910. 37,392. 38,668. 40,391. 40,526. 40,566. 41,550. 42,053. 42,233. 47,170. 49,201. 50,318. 50,665. 55,631. 59,148. 60.554. 60,889. 61,945. 62,545. 62,734. 63,959. 66,907. 68,139. 68,756. 69,505. 71,348. 71,597. 73,755. 77,105. 79,449. 80,613. 81,899. 86,419. 86,455. 86,602. 87,411. 90,542 und 90,777.

Berlin, den 17. April 1862.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Freitag 18. April. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten melden aus Schanghai vom 7. März, daß die Insurgenten die Absicht haben, Foochoo anzugreifen.

(Eingeg. 19. April 8 Uhr Vormittags.)

Ein Petersburger Privatbrief vom 16. April meldet, daß der Ministerrath zwei wichtige Vorschläge des Ministers des Innern, Walniew, angenommen habe, von denen der eine die Beschleunigung der Loskaufsoperation bezweckt, der andere eine Landesvertretung schaffen will. Die betreffende Reichsrathsverhandlung ist wegen der heiligen Woche verschoben.

(Eingegangen 19. April 12 Uhr 21 Min. Mittags.)

Die Wahlen

stehen vor der Thür und aller Orten herrscht die größte Rührigkeit, nur die Deutschen unserer Provinz legen, mit geringen Ausnahmen, noch die Hände in den Schooß. Soll das Sicherheit bedeuten oder Apathie, Stärke oder Entmuthigung? Oder haben Euch etwa die Wahlerlasse gelähmt? Oder steht nicht soviel auf dem Spiel, daß es Eurer Anstrengungen werth wäre? Nichts von alle dem. Hier ist weder Grund zur Siegesgewißheit, noch zur Muthlosigkeit, und schimpflich wäre es, wenn in einem Augenblick, wo der Bevölkerung ausdrücklich die Entscheidung zwischen König und Parlament anheimgegeben ist, sie sich matt und indifferent zeigte. Auch sind die ministeriellen Wahlerlasse gewiß nicht Schuld, an dieser Erscheinung in unserer Provinz, da sie auf die Fürsprache unserer höchsten Verwaltungsbehörde von uns ganz abgewendet sind, unser Beamtenthum also keinen Grund zur Verstimmung und Zurückhaltung hat.

Schon seit Wochen ist die polnische Partei in Bewegung, und wie es heißt, ist sie fast vollständig organisirt, obgleich sie bei der in ihr herrschenden Disziplin nicht so viel Zeit zu ihrer Organisirung braucht, wie wir, die wir von Disziplin fast gar nichts wissen. Aber wir könnten sie haben, wenn nur ein geringer Grad von Selbstverleugnung unter uns wäre. Doch daran fehlt es. Der Verein zur Förderung deutscher Interessen hat alle Eigenschaften, um Kern und Mittelpunkt einer Vereinigung aller deutschen Parteien zu sein und wenigstens einen Schatten von Disziplin in das Chaos zu bringen, aber sowie sein Einheitsprogramm nur erschienen ist, wird es aus der Mitte der deutschen Parteien bekämpft, und was noch mehr ist, es werden falsche Unterstellungen versucht und der Verein als Bundesgenosse der Reaktion verschrieeen. Ehe man nur den Versuch macht, sich auf sich selbst zu stellen, tauchen allerseits Hindeutungen auf unnatürliche Kompromisse mit unseren geschworenen Gegnern auf; so groß ist die Furcht vor der Reaktion! Gleichwohl ist man uns noch immer den Beweis schuldig geblieben, daß die Reaktion in unserer Provinz so mächtig wuchere. Wir sind wahrlich keine Freunde derselben und haben unsere Stellung gegen sie auch wohl hinlänglich klar bezeichnet, aber wir fürchten sie nicht; denn sie hat hier keine tiefe Wurzel. Unser Feind lauert wo anders, und es ist nur Verblendung, wenn wir über augenblicklichen Wünschen unser dauerndes Ziel aus den Augen verlieren.

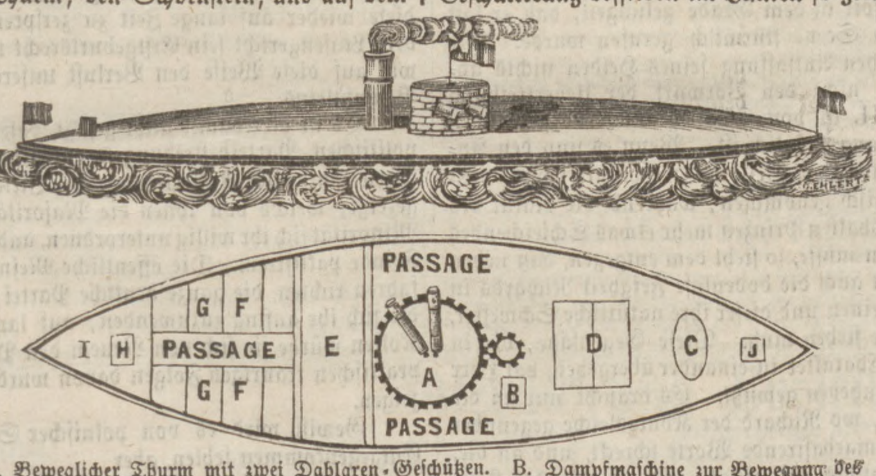
Unsere Collegin, die „Ostdeutsche Zeitung" stellt ein Wahlprogramm auf. Dies ist ein Programm der Widersprüche. Sie hat die Rangklassen angegeben, in denen ihr die verschiedenen Parteien gegenüberstehen — Liberale Deutsche — Liberale ohne Ansehung der Nationalität — Konservative. Sie befürwortet also in zweiter Linie das Kompromiß. Nun, wenn wir das Kompromiß wollen, so ist überhaupt kein Grund einzusehen, warum es nur mit Einschränkungen anzunehmen sei. Oder wollen wir uns einbilden, die Polen werden sich uns als Nothnagel gegen die Reaktion hergeben?

Vorerst haben sie uns kein Bündniß angeboten, sondern gehen unbekümmert um unsere Interessen ihren Weg in vollständiger Eintracht darüber, daß über alle häuslichen Zwistigkeiten hinwegzusehen und nur ausschließlich das eine nationale Ziel im Auge zu behalten sei. Sie sind also einig in der Opposition gegen das Deutschthum und konzentriren ihre ganzen Kräfte gegen uns. Hier können wir lernen, hier können wir unsere Aufgabe erkennen! Wenn wir nun kämen, ihnen die Hand zu bieten, werden sie dann etwa ein Titelchen ihrer Wünsche aufgeben, werden sie uns nicht vielmehr Bedingungen vorschreiben, und uns zu Gegnern unserer eigenen Interessen machen? Mit den Polen gehen, heißt nichts anderes als: jeder preußischen Regierung, sie mag liberal oder konservativ sein, systematische Opposition machen, und wir wollen gern hoffen, daß es keine deutsche Partei im Lande giebt, welcher Färbung sie auch sei, die gewillt wäre, der Regierung und den geordneten Verhältnissen des Staats aus Grundsatz feindlich gegenüberzustehen. Die „Ostdeutsche Zeitung" wählt also von zwei Uebeln das größere. Alsdann ist nicht zu übersehen, daß der Pole dem Liberalismus nach unserer Auffassung durchweg nicht huldigt. Man ist gewohnt, Polenthum und Katholizismus zu identifiziren,

---

Der Monitor.

Wir geben in der untenstehenden Zeichnung unsern Lesern eine Zeichnung des „Monitor", der bekannten nordamerikanischen gepanzerten Batterie. Dies Fahrzeug, das speziell für die Küstenvertheidigung bestimmt zu sein scheint, dürfte uns in Preußen am meisten interessiren. Wie der Leser sieht, bemerkt man auf dem Deck des Schiffes, das sich verhältnißmäßig nur sehr wenig über die Wasserfläche erhebt, einen runden Thurm, den Schornstein, und auf dem Hintertheil eine Art von Wachthaus. Sobald das Schiff sich dem Feinde gegenüber befindet, wird der Schornstein, welcher den Rauch von der Maschine abführt, heruntergelassen, ebenso das Wachthaus, so daß oberhalb des Decks nur der runde Thurm zu sehen ist. Man begreift, daß die Mannschaft des „Merrimac", als sie dieses fremdartige Fahrzeug herannahen sah, dasselbe mit einem Floß verglich, das einen Chesterkäse trägt. — Sobald der Schornstein herabgelassen ist, nehmen der Rauch und die Wasserdämpfe ihren Weg durch ein im Boden des Decks befindliches Gitterwerk. Mittelst eines Apparates kann man dem Dampfe eine beliebige Richtung geben, und somit, wenn der „Monitor" geentert würde, mit einem Strom heißen Dampfes das Deck bestreichen. Wer jemals den Dampf einer Lokomotive hat ablassen sehen, von den Personen gehört hat, die durch die Dämpfe eines geplatzten Dampfkessels verletzt wurden, kann sich einen Begriff von der Macht dieses Vertheidigungsmittels machen. Wir sagten bereits, daß sich auf dem Hintertheil des Schiffes eine Art von Schilderhaus befindet, welches etwa 5 Fuß über das Deck hinausragt; dieses eiserne Gebäude ist dazu bestimmt, den Steuermann und den kommandirenden Offizier zu schützen. Wenn der „Monitor" einen festen Punkt, z. B. ein Fort, angreift, so kann er sich quer vor Anker legen und das Schilderhaus verschwindet unter dem Deck. Bei dem Kampfe gegen den „Merrimac" schlug indessen eine Kugel desselben mit voller Kraft gegen dies Schilderhaus, ohne die Eisenwand zu verletzen; doch war die Erschütterung desselben im Innern so gewaltig, daß die Holzwand zersplitterte, und ein Splitter in das Auge des Lieutenants Worden, des Kommandanten des „Monitor", flog. Dieser ist übrigens der einzige an Bord des Schiffes Verwundete. Das Schilderhaus ist viereckig; es ist Befehl gegeben worden, demselben bei den neuzubauenden Kanonenbooten eine runde Form zu geben. Die runde Form läßt die Kugeln abgleiten und nimmt ihnen so den größten Theil ihrer Kraft. Schmiedeeiserne Balken tragen einen eisernen Fußboden, auf welchem die beiden Kanonen neben einander in Front nach der gleichen Richtung stehen. Die Schießscharten haben die Weite, welche nothwendig ist, die Mündung der Kanonen gerade durchzulassen. Die Geschütze setzen beim Schuß durch den Rückstoß zwei Apparate in Bewegung, welche sofort die Oeffnungen hermetisch verschließen, so daß die Kanonen während des Ladens geschützt sind; die beiden Löcher öffnen sich ebenfalls von selbst wieder, sobald man die Geschütze in die frühere Stellung bringt. Diese beiden Geschütze sind Dahlgrenkanonen, welche geschmiedete Kugeln von 184 Pfd. schleudern, deren jede etwa 250 Frs. kostet. Eiserne Pfeiler tragen das bombenfeste Dach, welches aus durchbrochenen Eisenplanken gemacht ist. Unterhalb dieses Daches sind Schießscharten durchgebrochen, um im Falle einer Enterung das eigene oder das feindliche Dach mit Gewehrfeuer zu bestreichen. Endlich steht ein im Thurm befindlicher eiserner Hebelbalken mit der doppelten Maschine in Verbindung, welcher mittelst eines Räderwerks den Thurm um sich selbst bewegt, wenn es nöthig ist, den Kanonen eine andere Richtung zu geben. Als der „Merrimac" den „Monitor" mit seinem eisernen Stachel in den Grund zu bohren versuchte, kam er von der Flanke; das Vordertheil der Fregatte hob sich auf das Deck des Kanonenbootes und überragte dasselbe. Ein Theil der Mannschaft des „Merrimac" sprang auf das Deck des „Monitor", doch zu ihrem größten Erstaunen sahen sie weder einen Mann, noch eine Oeffnung, um unter das Deck zu kommen. Als sie aber sahen, wie der Thurm sich langsam drehte und 2 Kanonen, bereit, das Deck reinzufegen, auf sich richteten, beeilten sie sich, möglichst schnell wieder an Bord des „Merrimac" zu kommen. Man glaubt, daß der „Monitor" in diesem Augenblicke, wo er aus nächster Nähe Feuer gab, wenn er auch den Panzer seines Feindes nicht durchbohrte, so doch durch den Anprall der Kugeln dem „Merrimac" bedeutende Havarien im Innern zufügte. — Es bleibt nur noch übrig, ein Wort über die Maschinen zu sagen, die den „Monitor" in Bewegung setzen. Diese bestehen aus zwei röhrenförmigen, horizontalliegenden Kesseln und aus zwei zylindrigen Kondensatoren von einem Durchmesser von 40 Zoll und einem Spielraum für den Stempel von 22 Zoll. Trotz der Gewalt dieser Maschine bewegt sich der „Monitor" nur 7 Knoten, also bedeutend weniger als die gepanzerten Schiffe Englands und Frankreichs, weshalb diese Kanonenboote einstweilen wohl nur für die Küstenvertheidigung anwendbar sind, um welche es uns in Preußen für den Augenblick allerdings am Meisten zu thun ist. Das Verdeck wird von sehr starken eichenen Balken getragen und ist aus eichenen Bohlen von 4 Zoll Dicke gefertigt, darüber liegt eine Lage 1 Zoll starkes Eisenblech. Es ist leicht gewölbt, ohne Stückpforten und Brustwehr und hebt sich höchstens 18 Zoll über das Wasser. Unsere zweite Zeichnung stellt das Innere des „Monitor" vor. Die Kajüten der Offiziere sind geräumig und gut eingetheilt, Licht und Luft erhalten sie durch die im Deck befindliche



A. Beweglicher Thurm mit zwei Dahlgren-Geschützen. B. Dampfmaschine zur Bewegung des Thurmes. C. Dampfmaschine zur Bewegung des Schiffes. D. Dampfkessel. E. Speisesaal. F. Offizierskajüte. G. Räume für die Mannschaft. H. Steuermannshaus. I. u. J. Apparate zur Lichtung der Anker.

und das nicht ohne Grund. Zwischen beiden ist eine engere, bei allen ihren Nationalitätskämpfen sichtbar gewordene Verbindung. Wie nun, wenn im Abgeordnetenhause Gegenstände zum Vorschein kommen werden, welche die Interessen der katholischen Kirche berühren? etwa die Zivilehe — etwa die Anerkennung des Königreichs Italien? Was werden die katholischen Geistlichen thun? werden sie mit der liberalen Partei gehen oder nicht? und was werden ihre Genossen thun, die mit ihnen nach ihrem Programme solidarisch verbunden sind? — Wenn sie viel thun, werden sie sich der Abstimmung enthalten! Und wenn ihnen für ihre Zwecke nicht volles Genüge geschieht, werden sie mit der Fraktion Reichensperger fraternisiren, auf alle Fälle aber werden sie, stark genug an Zahl, manche Sitzung für sich beanspruchen!

Wir bedauern aufrichtig, daß die „Ostdeutsche Zeitung“ durch ihr Programm Verwirrung unter die Parteien zu bringen anfängt; denn im Grunde war man über das, was wir hier aussprechen, bei den vorigen Wahlen fast einig. Und hat nicht, abgesehen von unserer Provinz, sich überall das Bestreben kundgegeben, Meinungsunterschiede auszugleichen und die Fraktionen zu einen? Warum sollen wir uns Angesichts der Wahlen zersplittern, bloß um einigen Sondergelüsten zu fröhnen. Daß wir eine liberale Kammer erhalten, dessen sind wir gewiß, und wir haben nicht nöthig, die Ergebnisse unserer Erfahrungen zu verleugnen und unnatürliche Bündnisse einzugehen, um der Opposition gegen die Regierung noch ein paar Stimmen zu gewinnen. Daher seid einig, einig, einig!

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 18. April. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Unsere Majestäten haben seit der gestrigen Abendmahlsfeier im kronprinzlichen Palais in stiller Zurückgezogenheit gelebt. Gestern Abend war der ganze Hof und auch die Königin-Wittwe zur lithurgischen Andacht im Dome und auch heute wohnten die hohen Herrschaften dort dem Gottesdienste bei. Nachmittags machten der König und die Königin eine kurze Ausfahrt und begaben sich darauf in das kronprinzliche Palais, wo sie mit ihren Kindern das Diner einnahmen. Der König wird seine Gemahlin nicht nach Baden-Baden begleiten und ist bereits der Befehl gegeben, im Schloß Babelsberg Alles so einzurichten, daß Se. Majestät spätestens Mitte Mai daselbst seine Sommerresidenz nehmen kann. Gleichzeitig siedeln dann auch, wenn nicht schon früher, die übrigen Herrschaften von hier nach Potsdam über. Auch die Königin-Wittwe will, sobald die rauhen Tage vorüber sind, Charlottenburg verlassen und wieder Schloß Sanssouci auf so lange beziehen, bis sie auf mehrere Wochen nach Ischel geht. Vorher und wahrscheinlich schon im Mai soll der hochselige Gemahl, König Friedrich Wilhelm IV., seine Ruhestätte in der neuen Fürstengruft in der Friedenskirche zu Potsdam erhalten. Die Beisetzung erfolgt in aller Stille und, wie es heißt, nur im Beisein der Königin-Wittwe, des Königs und der Mitglieder der königlichen Familie. — Von unsern Ministern sind die Grafen Bernstorff und Itzenplitz für die Festtage auf ihre Güter gegangen; auch einige Gesandte haben für diese Zeit einen Ausflug gemacht und es geht daher in diesen Kreisen sehr still her. — Der Herzog von Valençay ist seit einigen Tagen aus Paris hier anwesend und verweilt häufig in der Familie des Fürsten Radziwill. Von hier will der Herzog nach Schloß Sagan gehen. — In diesen Tagen kamen die k. Gesandten Graf Brassier de St. Simon und v. Bismarck-Schönhausen aus Turin und Petersburg hier an und werden einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Berlin nehmen. Daß Herr v. Bismarck für den erledigten Gesandtschaftsposten in Paris bestimmt sei, wird hier allgemein behauptet. — Der König hat dem Sohne des Herrn v. Bismarck, dessen Pathe er ist, die silberne Krönungsmedaille zum Geschenk gemacht, welche der Vater bei der Feier in Königsberg erhalten hatte; dieser ist gegenwärtig dafür im Besitz der goldenen.

Danzig, 17. April. [Haussuchung.] Gestern erschien im Redaktionslokal der „Danziger Zeitung“ der Staatsanwalt v. Graevenitz in Begleitung des Polizeirath Hübler und forderte den dort anwesenden Redakteur Rickert auf, das Manuskript des in der „Danziger Zeitung“ abgedruckten Wahlreskripts des Kriegsministers v. Roon vom 27. März vorzulegen. Der Redakteur erklärte, daß er nicht mehr im Besitze des betreffenden Manuskripts sei, sondern daß dasselbe nach erfolgter Benutzung in den Papierkorb gekommen. Eine Durchsicht des Papierkorbes, so wie andere Recherchen in der Druckerei ergaben kein Resultat.

Oestreich. Wien, 16. April. [Zu den griechischen Wirren.] Aus München ist hier die Mittheilung eingetroffen, daß König Otto von Griechenland dort seinen festen Entschluß kundgegeben habe, die traurige Krone welche er trägt, niederzulegen und davon den Mächten zunächst Anzeige zu machen. Diese Mittheilung hat hier große Besorgniß erregt, weil man nicht ohne Grund annimmt, daß ein solcher Schritt im gegenwärtigen Augenblick neue und unabsehbare Verwickelungen herbeiführt und die ohnehin schon so großen Schwierigkeiten der orientalischen Frage noch in hohem Grade steigern würde. Dem hiesigen Gesandten in Athen ist vor der Hand die Weisung zugegangen, dem Entschluß des Königs in jeder möglichen Weise entgegenzuwirken und ihn zunächst wenigstens von jedem förmlichen Schritt, denselben zu verwirklichen, den Mächten gegenüber abzuhalten; von München aus aber dürfte demnächst eine Vertrauensperson an Ort und Stelle entsandt werden, welche diese Anstrengungen mündlich zu unterstützen und die Zusicherung zu hinterbringen haben wird, daß die Einleitungen getroffen seien, die Mächte zu veranlassen, die Niederwerfung des gegenwärtigen Aufstandes in ihre Hand zu nehmen. Man hofft übrigens um so mehr auf einen Erfolg dieser Vorstellungen, als die Königin Amalie mit ihrer gewöhnlichen Energie sich sehr entschieden gegen eine Abdikation sträubt, die sie unter den gegebenen Verhältnissen als einen Akt furchtsamen und unwürdigen Zurückweichens bezeichnen zu müssen glaubt. (B. B. Z.)

Wien, 17. April. [Handelsvertrag; Omer Pascha.] Der französisch-preußische Handelsvertrag ist nunmehr hier mitgetheilt worden. — Wie „Scharffs Correspondenz“ meldet, ist der Gesundheitszustand Omer Pascha's der Art unzuverlässig, daß dessen Ersetzung im Oberkommando der Operationsarmee zur wahrscheinlichen Eventualität gehört.

Großbritannien und Irland.

London, 17. April. [Telegr.] Das Reutersche Bureau bringt folgende Nachricht aus Newyork, 5. April: Der Senat zu Washington hat die Abschaffung der Sklaverei im Distrikt Columbia und Geldunterstützungen für die Freigelassenen zur freiwilligen Auswanderung nach Hayti und Liberia votirt. — General Beauregard läßt Korinth (in der nordöstlichen Ecke des Staates Mississippi gelegen) befestigen. — Alle weiteren Einreihungen in das Unionsheer sind eingestellt worden. — Sowohl die Unionisten wie die Konföderirten treffen großartige Vorbereitungen zu einer Schlacht, die man demnächst in Tennessee erwartet.

Frankreich.

Paris, 15. April. [Tagesbericht.] Der „Moniteur“ veröffentlicht heute einen zwischen Frankreich und Belgien dahier am 4. März unterzeichneten und am 31. März ratifizirten Vertrag wegen des Baues einer Eisenbahn von Charleville über die Grenze nach Morialmé. — Die Akademie der Wissenschaften hat gestern an Biots Stelle zum Mitgliede der Sektion für Geometrie Herrn Ossian Bonnet mit 29 gegen 28 Stimmen, welche sich gleichmäßig auf Bour und Blanchet vertheilten, gewählt und beschlossen, für die auch durch Biots Tod erledigten Lehrstühle der Physik und Mathematik am College de France die Herren Bertrand und Verdet vorzuschlagen. — Prinz Napoleon befindet sich noch immer hier. Seine Abreise nach London wird, wie es heißt, durch einen Konflikt verzögert, in den er mit dem Polizeipräsidenten gerathen ist. Der Prinz besteht nämlich darauf, daß die Abgeordneten des französischen Arbeiterstandes, die in ihrem und ihrer Kommittenten Interesse die Ausstellung besuchen sollen, von den betreffenden Arbeitern selbst gewählt werden sollen, während die Polizei sich mit einer solchen Anwendung des suffrage universel nicht einverstanden erklärt. Man hat wiederum wegen Koalitionsversuche mehrere Verhaftungen vorgenommen, und man ertheilt jetzt allen Arbeitern, welche von Paris weggehen wollen, sehr bereitwillig Pässe. Dagegen verweigert man sie augenblicklich denen, welche aus den Departements hierher kommen wollen. — Wie es heißt, wird Berryer morgen vor dem Polizeigerichte die wegen nächtlicher Ruhestörung verfolgten Märtyrer des Cotillon vertheidigen. Die Sache wird wohl mit einer kleinen Geldbuße von 5 bis 15 Fr. abgethan werde. — Am 1. Mai werden vier schwimmende Batterien nach neuem Modell vom Stapel gelassen werden. — Mde. Georges Sand hat gestern bei dem Prinzen Napoleon gespeist. — Heute fand das Leichenbegängniß des Generals Piat statt. Alle alten Soldaten wohnten dem Leichenzuge an. — Das „Pays“ bestätigt die Nachricht von einer nahe bevorstehenden Ministerveränderung in Portugal. — Die spanische Regierung hat jetzt die Indemnität erhalten, die ihr Marokko schuldet, nämlich 40 Mill. in Wechseln auf London und 20 Mill. in baarem Gelde.

— [Ueber die Stimmung in Frankreich] lauten die Berichte nach einer Brüsseler Korrespondenz der „K. Z.“, fortwährend eigenthümlich, und es heißt die Umwandlung in Napoleons III. Ansichten falle mit den Berichten der Präfekten aus den Provinzen zusammen. „Frankreichs Bevölkerung ist entschieden gegen die zeitliche Gewalt!“ hat Graf Montalembert selbst einem Freunde geäußert, was dieser hierher gemeldet hat.

Paris, 17. April. [Telegr.] Nach Berichten aus Athen vom 11. d. hat die Regierung eine Depesche aus Nauplia erhalten, welche meldet, daß das Arsenal nebst einer Kompagnie Artillerie und den Militärhandwerkern sich für den König erklärt haben. Die Uebergabe der Festung wurde als nahe bevorstehend betrachtet. — Aus Madrid wird gemeldet, man versichere, daß, wenn die Franzosen in Mexico einrücken, die Spanier ebenfalls dahin gehen würden.

Italien.

Turin, 16. April. [Tagesnotizen.] General Fanti ist zum militärischen Befehlshaber in Toskana ernannt worden. — Die offizielle Zeitung veröffentlicht ein Dekret, wodurch die Generallieutenants Sirtori, Medici, Bixio, Türr, Avezzana und die Generalmajore Sacchi, Orsini, v. Ayala, Isenzmud, v. Miblitz, Carini und Stous, die sämmtlich zum Freiwilligenkorps gehörten, in die reguläre Armee versetzt wurden. — Mehrere Wahlkollege haben die Absicht, bei den nächsten Wahlen für Joseph Mazzini zu stimmen. — Das Gerücht geht, General Türr werde sich in der Eigenschaft eines Präfekten nach Neapel begeben. General Bixio, heißt es, habe eine ihm angebotene Präfektur ausgeschlagen. — Der „Italie“ zufolge wird der Vizekönig von Egypten, der eine Reise nach Italien (resp. zur Ausstellung nach London) unternimmt, während des Aufenthalts Victor Emanuels in Neapel daselbst landen. — Prinz Karl von Bourbon, Prinz von Capua, ist nach der „Ital. Korrespondenz“, ernstlich erkrankt und man fürchtet sehr für sein Leben.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. April. [Die diesjährige Session des Reichsraths] ist heute geschlossen worden. Die Versammlung trennte sich mit einem neunmaligen Hoch auf den König.

Asien.

Bombay, 27. März. [Perser gegen Herat.] Laut Briefen aus Kabul rückt ein 50,000 Mann starkes persisches Heer gegen Herat vor.

Wahlangelegenheiten.

Eine Stimme aus der Provinz.

Der Kampf für die Wahlen ist in unserem Vaterlande mit allem Eifer, der diesem wichtigen Gegenstande gebührt, entbrannt. Alles ist Partei, und jede verdammt ihre Gegner. Die Presse, scheint es, kennt keine andere Aufgabe, als diesen Streit zum Bewußtsein des Volkes zu bringen. Diesen aufgeregten Leidenschaften Frieden predigen zu wollen, ist ein ziemlich verzweifeltes Unternehmen, und doch wäre uns Deutschen in dieser Provinz ein Wort so noth, was uns Einigkeit brächte. Aber wo ist der Weise zu finden, der ein solches Zauberwort ausspräche!

Ein Jeder von uns weiß, daß wir, wenn wir uns nicht einigen, dem gerechten Spott unserer Gegner verfallen; aber der Deutsche hat einen harten Kopf, ehe er seinem Bruder, mit dem er streitet, Recht giebt, lieber verbindet er sich mit seinem Feinde. So haben die Römer die Germanen sich durch sich selbst besiegen lassen, so hat Napoleon Deutschland durch Deutsche unterjocht, und so scheint es auch noch heute gehen zu sollen.

Bei den letzten Wahlen hatten wir einen recht hübschen Anfang gemacht. Niemand sprach von Unterhandlungen mit den Polen.

Und jetzt? — Offen spricht man schon von Kompromissen mit ihnen. Und was ist der große Zweck, der dadurch erreicht werden soll? Ist etwa Gefahr vorhanden, daß die Reaktion im nächsten Hause zur Macht gelangen werde? Muß man das Letzte daran setzen, um dem Staate das Palladium der Verfassung und eine liberale Entwickelung zu wahren? Durchaus nicht. Eine ganz überwiegende Majorität ist den liberalen Parteien ganz sicher. Nein, es handelt sich nur darum, ob in ein oder zwei Kreisen, durch ein Bündniß mit unsern Gegnern, noch ein deutscher Deputirter mehr zu erlangen wäre.

Es ist ein solches Resultat gewiß auf diesem Wege zu erreichen. Der Anfang der deutschen Einigkeit ist den Polen so sehr ein Dorn im Auge, daß sie eigensinniger, als selbst die Deutschen, sein müßten, um nicht mit beiden Händen die Gelegenheit zu ergreifen, diese wieder auf lange Zeit zu zersprengen. Aber Esau hat mit dem Linsengericht sein Erstgeburtsrecht theurer bezahlt erhalten, als wir auf diese Weise den Verlust unseres erwachenden nationalen Bewußtseins.

Es ist hier damit nicht gesagt, daß sich die Deutschen hier aller politischen Parteibestrebungen enthalten sollen. Mag doch jede Partei, mit aller Anstrengung, ihre Ziele verfolgen, aber wenn sich gezeigt, welche von ihnen die Majorität hat, dann muß auch die Minorität sich ihr willig unterordnen, und nicht mit dem gemeinsamen Feinde paktisiren. Die öffentliche Meinung würde ein solches Verfahren richten, die ganze deutsche Partei würde dadurch ihre Gunst, die sich ihr anfing zuzuwenden, auf lange verlieren, und auf ihre Kosten würde sie sich von Neuem den Polen zuwenden. Die ganz praktischen traurigen Folgen davon würden sich bald genug für uns zeigen.

Gewiß wird es von polnischer Seite nicht an freundlichem Entgegenkommen fehlen, aber

timeo Danaos et dona ferentes.

v. T—.

Posen, 19. April. Am Donnerstag Nachmittag hatte im hiesigen Handelssaale eine Anzahl Urwähler sich eingefunden, um über die bevorstehenden Wahlen zu berathen. Nach einigen einleitenden Worten des Justizrath Tschuschke und einer kurzen Debatte, ob die Versammlung auch kompetent sei, definitive Anordnungen zu treffen, einigte man sich dahin, daß es zweckmäßig sei, sofort ein Komité zu ernennen, welches für die Wiederwahl des früheren Abgeordneten Berger in jeder Weise zu wirken habe. — Wie wir hören, ist ein zweites Komité in der Bildung begriffen. Ob dasselbe auch denselben Abgeordneten ins Auge gefaßt hat, ist uns nicht bekannt. Wir unsererseits würden, wie wir schon wieder-

---

Oeffnung. Der unter dem zweiten Deck belegene Theil ist 124 Fuß lang und 34 Fuß breit, das obere Deck hat 172 Fuß Länge und 41 Fuß Breite. Die äußere Bekleidung bis zum zweiten Deck ist von Eisen und unterscheidet sich in Nichts von dem gewöhnlichen Eisenpanzer, sie ist nur einen halben Zoll stark, aber sie hat eine so schräge Lage, daß eine Kugel die unterhalb des zweiten Decks belegenen Theile nicht treffen kann, ohne 25 Fuß durchs Wasser gegangen zu sein. Ueber dem zweiten Deck ist die Eisenbekleidung mit einer Lage von 26 Zoll starken Eichenholz bekleidet, welches wiederum mit fünfzölligen Eisenplatten geschützt ist. Der Thurm ist das Neue an dieser sonderbaren Kriegsmaschine. Derselbe überragt das Deck um etwa 9 Fuß. Er besteht aus einem Gerippe von einzölligem Eisenblatt, an welches man 2 andere Lagen Eisenblech von derselben Stärke angenietet hat; diese sind wiederum mit einer sechsfachen Lage Eisenplatten bekleidet, jede 1 Zoll stark und jede einzelne mit Bolzen befestigt, so daß man, falls eine Kugel eine Platte zerstören sollte, sie leicht wieder ersetzen kann. Der Thurm hat einen Durchmesser von 20 Fuß.

(Durch Verzögerung des Holzschnitts verspätet.)

Theater.

Richard III. Wer in dem Theater nicht bloß eine angenehme Zerstreuung sucht, sondern sich einmal durch das Bild gewaltiger Lebenserscheinungen in die Atmosphäre sittlicher Betrachtungen erheben lassen will, wird es dem Herrn Direktor Keller Dank wissen, daß er den großen Charakterdarsteller Dessoir für einige Vorstellungen auf unserer Bühne zu gewinnen gewußt hat. Richard III. ging am Donnerstag vor ausverkauftem Hause über die Bretter, eine kolossale Aufgabe, an die sich nur Künstler ersten Ranges wagen dürfen. Ein Scheusal ohne jede edle menschliche Regung, das die Bühne kaum auf Augenblicke verläßt und, sich seiner ganzen Verworfenheit bewußt, selbst sich eine Glorie aus Trug und Mord zu weben sucht, verlangt eine äußerst geniale Darstellung, wenn sie sich das Interesse des Publikums gewinnen und bis ans Ende erhalten soll. Dies ist Herrn Dessoir in dem Grade gelungen, daß er fast nach jeder hervorragenden Scene stürmisch gerufen wurde. Die Kritik kann der Dessoir'schen Auffassung seines Helden nichts anhaben, insbesondere ihm nicht den Vorwurf der Uebertreibung machen. Denn Richard III. ist von Shakespeare so vorgezeichnet, daß kaum eine Uebertreibung möglich ist. Wenn es nun den Anschein haben könnte, als habe Herr Dessoir den Charakter von vornherein zu rauh und stürmisch genommen, während die Natur des ebenso verschmitzten als boshaften Prinzen mehr etwas Schleichendes und Fügsames blicken lassen müsse, so steht dem entgegen, daß neben der Herrsch- und Rachsucht auch die bodenlose Feigheit Richards in ihrem richtigen Lichte erscheinen und dieser ihre natürliche Schwester, die Poltronerie, zur Seite stehen muß. Diese Gegensätze, die in jedem richtig gezeichneten Charakter in einander übergehen, hat Herr Dessoir vortrefflich hervorzuheben gewußt. Es braucht nur an die Scene erinnert zu werden, wo Richard der Königsleiche gegenüber gebeugte Frauen durch bramarbasirende Worte schreckt, und an die, wo er aus seinem Angsttraume aufspringt. Die Maske der Heuchelei, welche zu der dreifachen Krone Richards gehört, war ebenso lebenswahr, als scharf gefärbt und erhielt sich in ihrem vollen Recht neben den anderen Charakterseiten. In dieser Beziehung kann also die Vorstellung als eine vollendete angesehen werden. Aber auch die Mitglieder unserer Bühne thaten Alles, dieselbe zu einer abgerundeten und einheitlichen zu machen, man bemerkte Studium, meistens sichere Sprache, zumal bei den Damenrollen und durchweg korrektes Eingreifen in den Gang der Handlung. Das unvermeidliche Pathetische erhob sich nur in einer Scene, worin der Tod der Söhne Eduards beklagt wird, über die Grenze. Nach diesem Anfange dürfen wir dem „Narciß“, einer Bravourleistung des Herrn Dessoir, mit dem günstigsten Vorurtheil entgegensehen.

holt ausgesprochen, eine Spaltung der Deutschen tief beklagen. Mag auch die politisch Richtung des Hrn. Berger einem Theil unserer Mitbürger nicht behagen, mag auch die Ansicht, welcher man häufig begegnet, eine gewisse Berechtigung haben, daß es wünschenswerth sei, Posen durch einen Abgeordneten vertreten zu sehen, welcher im Staude ist, mit frischeren Kräften für das Deutschthum und die allgemeinen Interessen unserer Provinz einzutreten und unbegründete Angriffe abzuwehren — so sind diese Bedenken und Wünsche doch nicht von solchem Gewicht, daß sie ein Abspringen von dem genannten Kandidaten rechtfertigen könnten. Herr Berger ist ein Mann, über dessen Charakter nur Rühmliches sich sagen läßt, er hat große Verdienste um unsere Stadt, gehört nicht zu der extremsten Partei und entspricht in seiner politischen Richtung den Ansichten, welchen eine sehr große Zahl der Wähler folgt. Es wäre nicht zu rechtfertigen, wenn die Minorität einen Gegenkandidaten aufstellen wollte, welcher ohne Aussicht auf Erfolg nur eine Spaltung in das deutsche Lager tragen würde. Einigkeit thut Noth, um so mehr, als die Polen es an Anstrengungen, eine Spaltung hervorzurufen, nicht fehlen lassen und voraussichtlich vollzählig und in gewohnter Disziplin auf dem Kampfplatz erscheinen werden.

— [Eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung] fand heut Vormittag 11 Uhr statt. Anlaß hierzu gab der nachstehende, von dem größeren Theile der Mitglieder dieser Versammlung an den Vorsitzenden, Justizrath Tschuschke, gerichtete Antrag: „Es soll einem jeden der hiesigen Kommunallehrer und ebenso den Schulinspektoren ein Exemplar des ministeriellen Wahlerlasses zur Nachachtung vom Magistrate zugestellt worden sein. Mehrere derselben wollen in dieser Maaßregel eine Verkümmerung der ihnen verfassungsmäßig zustehenden Wahlfreiheit erblicken. Es kann dies wohl nicht in der Absicht des Magistrats gelegen haben; bei der prinzipiellen Wichtigkeit der Sache wird es jedoch einer öffentlichen Erklärung des Magistrats bedürfen und wir bitten zu dem Ende eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ansetzen und den Magistrat hierzu einladen zu wollen. Posen, 17. April 1862. (Unterschriften.)"

Es hatten sich 26 Mitglieder eingefunden; nach längerer Debatte wurde mit 23 gegen drei Stimmen folgender Beschluß gefaßt: den Magistrat zu ersuchen, 1) er möge der königl. Regierung erklären, daß er zwar die Verfügung derselben auf Grund des §. 56 der Städteordnung den Lehrern und Schulinspektoren bekannt gemacht, daß der Magistrat jedoch damit das Wahlrecht nicht habe verkümmern wollen. 2) Den Lehrern und Kommunalbeamten diesen Beschluß bekannt zu machen. Der Vorsitzende des Magistrats erklärte sich mit diesem Beschlusse einverstanden.

th. Kreis Schubin, 17. April. Für die bevorstehenden Wahlen sind die Polen, obgleich sie diesmal in aller Stille wirken, dennoch sehr thätig. Schon einer Zersplitterung bei den Wahlmännerwahlen vorzubeugen, wird ihnen diesmal eben so leicht wie vorhin, da die strenge Weisung der Geistlichen, wer gewählt werden solle, wieder unbedingt beachtet werden wird. Die Deutschen zeigen sich zwar weniger rührig, aber doch steht es fest, daß auch sie nicht unorganisirt auf dem Wahlplatze erscheinen werden. Eine Versammlung in Labischin von etwa 20 Personen Deutscher, zur Aufstellung deutscher Abgeordneterkandidaten, hat im ganzen Kreise nicht den geringsten Anklang gefunden, da die sich als solche präsentirenden Personen als lauter wortgroße Fortschrittsleute gelten. Bei der nicht geringen, ganz deutschen Landbevölkerung des nördlichen Theiles unseres Kreises stehen alle Fortschrittsmänner im Mißkredit, und einem solchen geben die Wahlmänner dort unter allen Umständen nicht ihre Stimme.

ħ Birnbaum, 17. April. Bisher war unsere Stadt in 2 Urwählerbezirke getheilt, und in jedem Bezirke wurden 6 Wahlmänner gewählt. Nach der letzten Volkszählung hat sich indeß herausgestellt, daß hier 13 Wahlmänner zu wählen sind. Es sind deshalb die Urwähler in 3 Bezirke getheilt und es werden im I. Wahlbezirke 5, im II. und III. je 4 Wahlmänner gewählt werden. Zu Wahlkommissarien sind ernannt: Bezirk I.: Bürgermeister Mack (Stellvertreter Kaufmann und Rathmann Brasch); Bezirk II.: Post-Expeditionsvorsteher Neumann (Stellvertreter: Expedient Matiebel); Bezirk III.: Stadtsekretär Witte (Stellvertreter Kämmerer Anger). Am nächsten Dienstage wird eine Urwählerversammlung stattfinden. Man hofft einerseits, daß sich zu derselben eine polnische Deputation einfinden wird, mit welcher über das bevorstehende Kompromiß unterhandelt werden soll; andererseits rechnet man auf eine Vereinigung sämmtlicher deutscher Parteien, um event. den Polen geschlossen gegenübertreten und einen Deutschen bei der Wahl durchbringen zu können.

Berlin. — Wie schon früher verlautete, hat der Justizminister Graf zur Lippe außer seinem bekannten Zirkularreskript vom 31. März, das Verhalten der Richter bei den Wahlen betreffend, noch einen zweiten Erlaß an die Staatsanwaltschaften in Umlauf gesetzt. (V. Z.)

Lokales und Provinzielles.

× Posen, 17. April. [Verurtheilung.] Gestern wurde vor dem Kriminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts eine Anklage gegen den Pfarrer Czaplowski aus Schmiegel wegen Beleidigung eines Beamten im Dienst verhandelt. Die Vorladung zum Termin in erster Instanz hatte der Angeklagte zwei Mal anzunehmen verweigert, weil sie in deutscher Sprache war. Das Gericht, auf die Behauptung gestützt, daß der Czaplowski des Deutschen kundig sei und sogar deutsch predige, hielt eine Vorladung in polnischer Sprache für unnöthig und verurtheilte ihn in contumaciam zu 16 Tagen Gefängniß. Gegen dieses Urtheil appellirte Czaplowski und ließ sich im gestrigen Termine durch den Rechtsanwalt Janecki vertheidigen, welcher auf Freisprechung antrug, während die Staatsanwaltschaft für Aufrechthaltung des ersten Urtheils sprach. Nach kurzer Berathung trat der Gerichtshof dem Antrag der letzteren bei.

Posen, 19. April. [Der Verein gegen die Hausbettelei], welcher im vergangenen Monate gegründet wurde, zählte bis zum 18. d. M. 86 Mitglieder mit 574 Thlr. Jahresbeiträgen. Der Verein richtet an alle Bewohner Posens, ohne Unterschied der Nationalität und Konfession, die freundliche Bitte, sich dem Vereine anschließen zu wollen, damit derselbe durch reichliche Spenden in den Stand gesetzt wird, seinen Zweck zu erreichen und recht segensreich wirken zu können. Anmeldungen zum Beitritt werden durch den Kaufmann Herrn Robert Schmidt entgegengenommen.

EO — [Die Charwoche], diese heiligste Woche der Christenheit, erhält bei uns durch das Zusammenleben 3 verschiedener Religionsgenossenschaften einen ganz eigenthümlichen Charakter. Während bekanntlich das Osterfest des Christenthums auf denjenigen Sonntag fällt, welcher dem nächsten Vollmonde nach der Tag- und Nachtgleiche folgt, feiert das Judenthum sein Passahfest (Versöhnungsfest), Fest der ungesäuerten Brote genannt, im ersten Vollmonde des Frühlings vom Abende des 14. bis zum 21. des Monats Nisan; und in diesem Jahre fällt diese Woche vom Montage Abends den 14. April bis zum Montage den 21. April. Das Passahfest wird bekanntlich zur Erinnerung an den Auszug der Kinder Israels aus Egypten und an die Versöhnung der israelitischen Erstgeborenen bei der Plage des Würgengels gefeiert; weil bei dem eiligen Auszuge aus Egypten der Teig ungesäuert mitgenommen werden mußte, wird auch noch jetzt während dieser Woche ungesäuertes Brot (Mazzoth) gegessen; und eingedenk der Worte 2. Mose 13, 3: „Gedenket dieses Tages, an dem ihr aus Egypten gegangen seid", werden hauptsächlich die beiden ersten Tage des Passahfestes als die heiligsten Tage des Judenthums gefeiert. Es waren deßwegen am Dienstage und Mittwoch dieser Woche, den beiden ersten Tagen des Passahfestes, alle Geschäftslokale der jüdischen Bevölkerung bei uns geschlossen. Sobald aber die Israeliten strenge Feiertage haben, ist es bei uns im geschäftlichen Verkehr still und todt; denn die Hauptgeschäfte sind in ihren Händen, und manche Waaren kann man in Geschäften christlicher Kaufleute gar nicht erhalten. Der Grün-Donnerstag, dies Erinnerungsfest an die Einsetzung des Abendmahls, wird hier gar nicht gefeiert, und der Charfreitag, dieser stillste Feiertag der evangelischen Christenheit, geht hier, auch von Seiten der katholischen Bevölkerung so lebhaft vorüber, daß selbst der polizeilich gebotene Schluß aller öffentlichen Geschäfte von 9—12 und 2—4 Uhr diesen Geschäfts-Charakter dem Tage nicht zu nehmen vermag; vor 9 Uhr findet der gewöhnliche Wochenmarkt statt, und von 12—2, so wie von 4 Uhr Abends ab sind alle Läden wieder geöffnet. Es fällt diese geringe Feier des „stillen Freitags" Jedem, der viel unter Protestanten gelebt hat, sehr auf. An diesem Tage, so wie auch heute bewegt sich eine zahlreiche städtische und ländliche Bevölkerung auf unseren Straßen, und ist der Besuch der katholischen Kirchen ein äußerst zahlreicher, wenn auch nicht lang anhaltender. Gottesdienst wird in denselben nicht abgehalten, aber, was die Bevölkerung hineinzieht, ist die Darstellung der Grablegung Christi, die mit dem gestrigen Tage begonnen hat, und bis heute, spät Abends, zahlreiche Schaaren von Gläubigen erbaut und erhebt.

§ Rawicz, 17. April. [Realschule; Stadtverordnetensitzung; kleine Notizen.] Vorgestern fand die öffentliche Prüfung in der hiesigen Realschule und die Entlassung der Abiturienten im großen Rathhaussaale unter überaus reger Betheiligung statt. Zu ihr hatte der Direktor durch ein Programm eingeladen, das 1) eine historische Abhandlung vom Oberlehrer Dr. Geisler — die Zeit der Gracchen — und 2) Schulnachrichten enthält. Letzteren entnehmen wir, daß die Zahl der Zöglinge am Schlusse des Schuljahres sich auf 146 belief, von denen 8 in Prima, 11 in Sekunda, 19 in Tertia, 26 in Quarta, 29 in Quinta und 53 in Sexta unterrichtet wurden. Der Konfession nach gehören 100 der evang., 12 der kath. und 34 der jüdischen Religion an. Das Examen lieferte einen erfreulichen Beweis von dem treuen Fleiß der Lehrer, deren Bemühungen wohl die äußere Anerkennung nicht fehlen wird. Im Sessionszimmer der Stadtverordneten lagen die Zeichnungen der Schüler sämmtlicher Klassen zur Beurtheilung aus. Der seit einigen Monaten an der Realschule angestellte Lehrer, Maler Baehr aus Berlin, verbindet mit seinem künstlerischen Talent eine vorzügliche pädagogische Begabung. Sogenannte Probezeichnungen ließ derselbe nicht anfertigen, sondern wir erkannten die stufenweise fortschreitenden Leistungen aus den Heften vom Beginn des Unterrichts an. Namentlich ward auf das Projektionszeichnen in den oberen Klassen nach gedachten und vorhandenen Gegenständen ein besonderer Werth gelegt in Rücksicht darauf, daß die meisten Schüler des Instituts irgend eine Anstellung als Techniker suchen.

In der letzten Stadtverordnetensitzung ist die Angelegenheit des konfessionellen Charakters unserer Realschule in Folge einer an die städtischen Behörden ergangenen Auslassung des Direktors abermals zur Diskussion gestellt worden. Die Versammlung ersucht den Magistrat, den Direktor dahin zu bescheiden, daß sie die von ihm angezogene Verhandlung vom 27. Juli 1852, auf welcher seine prinzipiellen Ansichten über den konfessionellen Charakter fußen, als Stiftungsurkunde deshalb nicht anerkenne, weil ihr die Genehmigung der städtischen Behörden fehle, die allein in diesem Falle kompetent seien. Einen spezifisch-konfessionellen Charakter hat das Institut von den städtischen Behörden nicht erhalten; jenes Dokument ist nur von Privatpersonen unterzeichnet. — An Stelle des von der hiesigen evang. Mädchenschule an das Progymnasium zu Freienwalde berufenen Lehrer Gärtig ist der Lehrer Vorwerg aus Adelnan gewählt worden. — Der k. Kreisgerichtssekretär Schatz, welcher seit 6 Monaten krank darniederliegt, hat sein Amt als Stadtverordnetenvorsteher niedergelegt, und ist an seine Statt der bisherige Stellvertreter Dr. Schneider zum Vorsitzenden, und zu dessen Stellvertreter der Stadtverordnete Rechtsanwalt Mathäi definitiv gewählt worden. — Auf Veranlassung der k. Regierung ging die Wahl der erforderlichen Schulvorstände von dem Kollegium der Stadtverrodneten vor sich. Es werden fortan fungiren bei der evang. Knabenschule der Stadtverordnete Simon und der Kaufmann A. Pollack, bei der Mädchenschule Stadtverordnete Braun und der Oberlotterieeinnehmer Pusch; bei der Vorstadtsschule der Stadtverordnete Schöpke und der Müllermeister Sprotte und bei der katholischen Schule der Stadtverorduete Tilgner und der Kreisgerichtsrath Baron v. Richthofen.

Innerhalb des Vorstandes der jüdischen Schule sind Differenzen ausgebrochen, die in keinerlei Weise durch den Bezug zu den Lehrern veranlaßt worden sind. Der Vorsitzende, Beigeordneter Kaufmann A. Vogdt hat zum Bedauern der Schule seine Dimission eingereicht, zu einem ähnlichen Schritt hat sich das zweite Mitglied, der Präses des Synagogenvorstandes, leiten lassen. Man glaubt jedoch, daß die königl. Regierung, vor deren Forum die Angelegenheit gebracht worden ist, einen friedlichen Ausweg ermitteln wird. — Der von dem Oberlehrer Sachse hier eingerichtete Feuerapparat bewährt sich, wie wir dies wahrzunehmen gestern die Gelegenheit hatten. Eine in Lauskowo ausgebrochene Feuersbrunst hat den dortigen Schankkretscham und eine daran gelegene Besitzung eingeäschert. Nur den von hier nach der Brandstätte schleunigst abgesandten Spritzen ist es zu verdanken, daß dem Weiterumsichgreifen des entfesselten Elements Einhalt gethan worden ist. Die Entstehungsursache ist zur Zeit noch nicht ermittelt. — Auch in diesem Jahre sind die jüdischen Gefangenen hierorts durch die Opferwilligkeit einzelner Gemeinden unserer Provinz und namentlich durch die der hiesigen mit den für das Passahfest vorgeschriebenen Speisen unterhalten worden. Die Direktion der königl. Strafanstalt hat für die gewöhnliche Hauskost eine Geldentschädigung gewährt und den Detinirten den Ueberverdienst zum Einkauf diverser Lebensmittel, wie dies das Hausgesetz den christlichen Gefangenen an christlichen Feiertagen gewährt, in zuvorkommender Weise gestattet. — Der bekannte Wahlerlaß ist den Schulrektoren hierorts mit der Aufforderung unserer königl. Regierung für Kirchenverwaltung und Schulwesen zugegangen. Ein Protest wird wohl hier von keiner Seite erhoben werden, da es sich bei uns nicht um verschiedene Parteistellungen, sondern lediglich darum handelt, daß wir deutsche Abgeordnete und nicht polnische als Vertreter unserer Interessen nach Berlin schicken. Die Polen stellen dieses Mal 3 Gutsbesitzer als Kandidaten für unsern Kreis auf, indem sie hoffen, von den deutschen eher ihre Stimme zu erhalten, wenn es sich nicht um die Wahl eines Geistlichen handelt. Daß wir voriges Mal die auffällige Erscheinung hatten, daß aus dem Fraustadt-Kröbener Wahlkörper, in welchem das deutsche Element vorwiegt, nur Polen als Abgeordnete aus der Wahl hervorgingen, lag daran, daß die deutschen Katholiken den polnischen Geistlichen ihre Stimme gaben. Wenn nun letztere als Abgeordnete aufgestellt werden, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die deutschen, wenn sie einmüthig handeln, in der Majorität sein werden. Hiervon scheinen auch die Polen selbst überzeugt zu sein, da man auf einen Kompromiß mit den deutschen einzugehen nicht abgeneigt ist. — Der vor wenigen Wochen hier errichtete Vorschußverein nach Schultze-Delitzschen Prinzipien zählt über 125 Mitglieder und täglich nimmt die Anzahl zu. Es sind demselben bereits eine Menge von Spareinlagen in Posten von 5—25 Thlr., und Darlehne in Posten von 25—240 Thlr. offerirt worden. Das Eintrittsgeld beträgt 10 Sgr., und der monatliche Beitrag 2½ Sgr.

Stromberícht.

Oborniker Brücke.

Am 17. April. Kahn Nr. 591, Schiffer Heinrich Machole, und Kahn Nr. 16, Schiffer Gottfried Zeidler, beide von Stettin nach Posen leer. — Holzflößen: 16 Triften Rundhölzer mit Eisenbahnschwellen belastet, von Schwentschin und Kalisch a. W. nach Gließen; 17 Triften Rundhölzer, von Schrimm nach Oderberg, und 13 Triften Rundhölzer, von Schrimm nach Gließen.

Am 18. April. Kahn Nr. 277, Schiffer Karl Schleisner, von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 1566, Schiffer Ludwig Geisler, von Stettin nach Posen mit Cement und Pappen; Kahn Nr. 336, Schiffer Ludwig Kanicke, von Frankfurt nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 1583, Schiffer August Geisler, und Kahn Nr. 2222, Schiffer Wilhelm Geisler, beide von Stettin nach Posen mit Eisen; Kahn Nr. 1055, Schiffer Friedrich Scheer, Kahn Nr. 324, Schiffer Wilhelm Krüger, Kahn ohne Nr., derselbe Schiffer, Kahn Nr. 7499, Schiffer Karl Petricau, Kahn Nr. 1261, Schiffer Friedrich John, Kahn Nr. 7677, Schiffer Karl Milschke, Kahn Nr. 5472, Schiffer August Schulze, Kahn Nr. 6886, Schiffer Martin Thinom, Kahn Nr. 5402, Schiffer Christian Bernth, Kahn Nr. 132, Schiffer Gottlieb Schicho, Kahn Nr. 1379, Schiffer Mertin Jensch, und Kahn Nr. 209, Schiffer Joseph Schimeinski, alle zwölf von Stettin nach Posen leer.

Angekommene Fremde.

Vom 19. April.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Sikorski aus Brzostkowo, v. Trepka und v. Magnuski nebst Frau aus Polen, Oberförster Kerst aus Szusin, die Kaufleute Boor aus Pesth, Schönfeld aus Danzig und Häusling aus Zerbst.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Baron v. Enkevort nebst Frau aus Vogelsang und v. Grabski aus Brzostkowo, Geh. Kommerzienrath Lehfeld aus Glogau, Gerichts-Assessor v. Kurnatowski aus Krotoschin, Gutsbesitzer v. Karczewski aus Bicicka, die Kaufleute Abelsdorff und Wolfradt aus Berlin, die Kaufleute Dorn aus Striegau, Schöps aus Kobylin, Cohn aus Schwerin a. W., Pinther aus Schwedt und Rossom aus Frankfurt a. M.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Zerrenner aus Pforzheim, Krotowski aus Breslau, Decker aus Stuttgart, Funke und Assessor Seiler aus Berlin und Rektor Schröter aus Kempen.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Wolniewicz aus Dembicz, Geistlicher Slinowski aus Schrimm, Frau Dubarlé und Gouvernante Fräulein Milkuszyc aus Warschau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai c. ab wird die **Kariolpost** zwischen **Schrimm** und **Xions aufgehoben.** An deren Stelle wird eine Personenpost mit zweisitzigem Hauptwagen eingerichtet, welche aus **Schrimm** um 5 Uhr Morgens und aus **Xions** um 1 Uhr Mittags abgefertigt und in 2 Stunden befördert wird. Gestellung von Beichaisen findet nur in der Richtung von **Schrimm** nach **Xions** statt. Das Personengeld beträgt bei 30 Pfd. Freigewicht 6 Sgr. pro Meile für die Plätze im Wagen, 5 Sgr. pro Meile für den dritten Platz auf dem Bocksitz neben dem Postillon.

Posen, den 16. April 1862.

Der Ober-Postdirektor **Buttendorff.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. April c.,
11 Uhr Vormittags,

soll auf dem hiesigen Posthofe **ein** ausrangirter sechssitziger Personenpostwagen öffentlich meistbietend verkauft werden, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Tags zuvor kann dieser Wagen auf dem Posthofe in Augenschein genommen werden.

Posen, den 17. April 1862.

Königliches Post-Amt.

Skrzeczka.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Zivilsachen.

Posen, den 30. Dezember 1861.

Das der Wittwe **Elisabeth v. Krzyżanska** geborne **Chełkowska** gehörige adlige Rittergut ***Sapowice***, abgeschätzt auf 38,098 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

18. Juli 1862 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1. Partikulier **Vinzent Dobrzycki,**
2. die **Sophia** verwittwete **v. Chełkowska** geborne **v. Przeńska,**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Das dem **Gustav von Giżycki** gehörige Vorwerk **Gozdawa,** gerichtlich abgeschätzt auf 32,730 Thlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 26. September 1862 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: Geschwister **Bußmann, Wilhelmine Marie Emilie, Emma Marie Auguste** und **Wilhelmine Emma Auguste,** der Rentier **Wilhelm v. Giżycki** und der Partikulier **Rudolph Bonstedt** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, 4. März 1862.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Mittwoch, am 23. April c.,

Vormittags 11 Uhr, wird auf dem hiesigen Markte, neben der Hauptwache, ein zum Kavalleriedienst nicht geeignetes, fehlerfreies Pferd, 6 Jahr alt, Stute, 5 Fuß 2½ Zoll groß, öffentlich versteigert.

Der Kaufpreis muß sofort bei Uebergabe des Pferdes von dem Käufer baar in preußischen Münzsorten erlegt werden.

Posen, den 12. April 1862.

Königl. 2. Leib-Husaren-Regmt. (Nr. 2.)

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuerdirektors zu Posen wird das unterzeichnete Haupt-Zollamt und zwar im Amtsgelasse der Steuerrezeptur zu **Kostrzyn**

am 5. Mai d. J.

um 11 Uhr Vormittags die **Chausseegeld-Erhebung** der Hebestelle **Paczkowo** zwischen **Kostrzyn** und **Schwersenz** an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des höheren Zuschlags, vom 1. Juli d. J. ab zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 200 Thaler baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der Steuerrezeptur in **Kostrzyn** zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns wie bei der Steuerrezeptur in **Kostrzyn** von heute an während der Dienststunden eingesehen werden.

Pogorzelice, den 12. April 1862.

Das Haupt-Zollamt.

Handelsregister.

Der Kaufmann **Nathan Hamburger** zu **Posen** hat für sein unter der Firma: **Naphtaly** und **Hamburger** in **Posen** betriebenes Handelsgeschäft seiner Ehefrau **Ernestine Hamburger** geborne **Moses** Prokura ertheilt.

Die Firma ist unter Nr, 65 unseres Firmen-Registers die Prokura unter Nr. 9 des Prokura-Registers am 7. März d. J. eingetragen worden.

Posen, den 16 April 1862.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Städtische Realschule zu Posen.

Die Aufnahmeprüfung findet statt am Donnerstag, den 24. April, Vormittags um 9 Uhr. In Angelegenheiten für die Aufnahme bin ich zu sprechen Mittwoch, den 23. April, Nachmittags von 2 Uhr an.

Dr. Brennecke.

Städtische Mittelschule.

Nachdem von den vorgesetzten städtischen Behörden **die Vermehrung der Mädchenklassen** an der Mittelschule **um eine** genehmigt worden ist, können noch

neue Schülerinnen,

die vom 1. Mai ab den Unterricht besuchen, aufgenommen werden.

Hielscher, Rektor.

Gründlichen hebräischen und Religionsunterricht für Knaben und Mädchen, sowohl im als außer dem Hause, ertheilt und nimmt auch Pensionäre an ***Urban,*** Lehrer, Judenstraße 14, 2 Tr.

Einige Schüler aus den untern Real- oder Gymnasialklassen finden als Pensionäre liebevolle Aufnahme bei ***G. Neugebauer,*** Musiklehrer in Posen, am alten Markt Nr. 67 im Hause des Kaufm. Kastan, 1 Treppe hoch.

Gold-, Silber- und Juwelen-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich

Mittwoch den 23. April c.

Vormittags von 10 Uhr ab

in dem Hause, **Bergstraße Nr. 7,** im ersten Stock,

- 1 **silb. Tafelaufsatz,** 50 Mark Gewicht,
- 2 **silb. Bratenschüsseln,** 10 Mark,
- 1 **goldnes Geschmeide mit Brillanten** und orientalischen Granaten,
- 1 **goldnes Armband mit Brillanten** und Smaragd,
- 3 **Schnuren echte weiße Perlen,** 172 Stück, 3¼ Loth, mit goldnem Schloß mit 65 Brillauten

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Im Großherzogthum Posen

wird ein **großes Rittergut** resp. eine **Herrschaft** zu kaufen gewünscht, wo eine Anzahlung bis zu **200,000 Thaler** genügt. Diejenigen Herren Besitzer, welche zu verkaufen geneigt sind, wollen sich deshalb an uns wenden u. werden wir hierauf unter Beobachtung der strengsten Diskretion das Weitere mittheilen.

Alexander & Co.
zu ***Breslau,***
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Mein Haus, auf der Schrodtka Nr. 69 gelegen, welches aus einem Schanklokale und großen Gemüsegarten besteht, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Stupkowski.

Mein Haus auf der Wallischei Nr. 77, worin sich eine Bäckerei in gutem Zustande befindet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Wirth Wallischei 76.

K. Kaminski.

Rittergüter-Einkauf.

Einige hohe Familien **beabsichtigen wegen Begründung** von Majoratstiftungen zu kaufen:

Rittergüter, Rittergüter-Complexe, Herrschaften und Wälder.

Es liegen Anzahlungssummen disponibel von 80,000 Thlr. — 200,000 Thlr. — 300,000 Thlr. — 400,000 Thlr. 800,000 Thlr.

Nur **Selbstverkäufer** werden ersucht: **Beschreibungen der Rittergüter einzusenden** an den Kanditat der Staatswissenschaften und Administrator ***Hermann Jüngling*** in **Berlin,** Mohrenstraße **58.**

Ein Rittergut!

im Großherzogthum **Posen** (gute Gegend), Preis 120,000 Thlr., Schulden circa 30,000 Thaler, soll auf ein anderes **größeres Gut im Großherzogthum vertauscht** werden und werden noch **20,000 Thaler baar zugezahlt.**

Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche auf dies Geschäft reflektiren, bitten wir um bald gef. Einsendung ihrer Offerten, wonächst wir das Weitere mittheilen werden. Strengste Diskretion wird zugesichert.

Alexander & Co.
zu ***Breslau,***
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Für solide Käufer werden bei Anzahlung von 8—100,000 Thlrn. reelle Güter mit gutem Boden u. entsprechendem Inventarium in **Posen** zum Ankauf gesucht durch **Balcke,** Oekonomie-Kommissarius in **Berlin,** Linienstraße 113, nahe der Friedrichsstraße.

Eine Konditorei

nebst **Restaurationslokal** und **Inventarium** in dem belebtesten Stadttheile von **Rawicz** mit dem besten Erfolg bisher betrieben, ist eingetretener Familienverhältnisse halber sofort oder zu Johanni zu vermiethen oder zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

C. W. Scholz, **Rawicz.**

Verpachtung.

Der Justizrath ***Wagener*** beabsichtigt die ihm gehörigen im **Neustettiner**-Kreise belegenen **Eulenburger Güter** vom 1. Juli d. J. ab aus freier Hand meistbietend zu verpachten und haben zu diesem Zwecke die Unterzeichneten in seinem Auftrage einen Termin auf den

17. Mai dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des mitunterzeichneten Justizraths **Just** in **Neustettin** anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Das Areal beträgt ohngefähr bei **Eulenburg** 1450 Morgen Acker und 137 Morgen Wiesen, bei **Dummersitz** 850 Morgen Acker und 56 Morgen Wiesen und bei **Neuhoff** 530 Morgen Acker und 57 Morgen Wiesen, und außerdem 150 Morgen Weiden. Es sind vorhanden: Dampfbrennerei und an lebendem Inventarium 30 Pferde, 100 Haupt-Rindvieh und 2000 Schaafe. Die Verpachtung kann nach Befinden zusammen oder einzeln, auf 18 oder 24 Jahre erfolgen. Zur Uebernahme des Ganzen ist ein Vermögen von etwa 25,000 Thlrn. erforderlich.

Die Pachtstücke können jederzeit auf vorherige Anmeldung bei der Administration in Augenschein genommen und die Bedingungen sowohl an Ort und Stelle, als in dem Bureau des Justizraths **Just** eingesehen werden.

Neustettin, den 15. April 1862, **Eulenburg.**

Just, Justizrath. **Wagener,** Lieutenant.

Ober-Salzbrunn in Schlesien.

Die Heilkraft der Quellen von **Ober-Salzbrunn** in Fällen von Brust- und Unterleibskrankheiten ist anerkannt. — Die Saison und **die große Molken-Anstalt** werden **am 1. Mai** eröffnet. Letztere liefert **Kuh-, Ziegen-** und **Schaf-Molken,** nach Bedarf auch medikamentöse Molken, sowie Eselinmilch und frische süße Buttermilch. — Der Gebrauch unserer eisenhaltigen Badequellen: **Wiesenbad, Heilbrunnen, Sonnenbad** und **Kramerbad** findet vom 15 Mai bis 15. September statt; künstliche Bäder aller Art werden jederzeit bereitet. Vom 15. Juni bis 15. August werden auch **Molkenbäder** verabreicht. — Zur Bequemlichkeit des Publikums befindet sich eine Telegraphenstation am Orte. — Zugleich machen wir auf das von Herrn **Dr. Straehler** hier errichtete heilgymnastische Institut aufmerksam, ein wesentliches Bedürfniß für einen Kurort, der hauptsächlich mit Brust- und Unterleibsleidenden zu thun hat. — **Wohnungsuchenden** ertheilt die Brunnen-Inspektion erschöpfende Auskunft.

Fürstlich Pleßsche Brunnen-Verwaltung.

Soolbad Wittekind bei Giebichenstein

bei Halle a. Saale.

mit seinen allseit anerkannten Heilkräften und Einrichtungen eröffnet die Saison seiner **Bade-, Trink-** und **Molkenkuren** am 15. Mai. Bestellungen auf Logis nimmt der Besitzer **H. Thiele** entgegen. — Lager vom **Wittekind-Brunnen** und dem bekannten **trocknen Mutterlaugen-Badesalze** hält in **Posen** der Herr Apotheker ***Pfuhl.***

Die Bade-Direktion.

Bad Lippspringe,

Station Paderborn.

Lippspringe bewährt sich in allen **Krankheiten der Athmungsorgane,** die den Charakter schleichender Entzündung tragen. **Lungen-Tuberkulose** im ersten und Anfang des zweiten Stadiums, **chronische Brust- und Halskatarrhe, Hämorrhoidal-Andrang zu den Luftwegen, Asthma** und **Anschoppungen der Unterleibsorgane** können in Lippspringe geheilt oder gelindert werden.

Das **Kurhaus,** im gesundesten Theile der Stadt und in unmittelbarer Nähe der Quelle, des Badehauses und der Promenade belegen, bietet den Gästen jede Bequemlichkeit und ist durch eine Auswahl von 180 Zimmern im Stande, den verschiedensten Ansprüchen zu genügen. — Die Verbindung mit der Eisenbahnstation Paderborn — 1 Meile — wird zweimal täglich bei Ankunft der Züge durch den Kurhausomnibus vermittelt.

Wegen aller ärztlichen und sonstigen Anfragen bittet man sich an den Brunnenadministrator ***Drevermann*** zu wenden.

Die Saison dauert vom 15. Mai bis 15. September.

Dr. Eduard Meyer,

prakt. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer in **Berlin,** Krausenstr. 62, ist namentlich für Krankheiten, die in geschlechtlichen Störungen begründet sind, brieflich zu konsultiren.

Brust- und Halsleidenden

hiermit die Anzeige, daß die Frühjahrskuren zur Heilung und Vorbeugung dieser Leiden mit dem 1. Mai beginnen, und daß die Mittel dazu nur nach vorheriger Einsendung der Krankengeschichte von mir verordnet werden.

Dr. Reimann,
Arzt für Brustkranke zu **Berlin,** Schützenstr. 30.

Inkasso's

für **Gnesen** und Umgegend werden nach wie vor aufs Prompteste von mir besorgt, und bittet um fernere geneigte Aufträge ganz ergebenst

A. L. Köhler.

Gnesen, im April 1862.

Hôtel Zettlitz

in Breslau,

vis-à-vis dem königl. Palais, dem Paradeplatze, nahe dem Theater, dicht an der schönen Hauptpromenade gelegen.

Mein oben bezeichnetes, bedeutend vergrößertes, mit allem Komfort und Eleganz eingerichtetes Hotel, zur Annahme für große Familien wie für einzelne resp. Reisende völlig geeignet, hier ganz besonders durch gesunde freie Lage, schöne Gartenanlagen, Pavillons und Salons, elegante Badezimmer bevorzugt, empfehle ich zu fernerem hochgeneigten zahlreichen Besuch, mit Zusicherung prompter Bedienung, reeller, zufriedenstellender Preise.

Oscar Schelcher, Besitzer.

Oldenburger Versicherungsgesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herren ***W. Mewes*** und ***C. J. Günther,*** in Firma:

Wilhelm Mewes

zu **Posen,** Gerberstraße Nr. 20, die Verwaltung unserer dortigen General-Agentur übertragen haben. **Berlin,** den 18. April 1862.

Die Spezial-Direktion.
F. Buschius. O. Hofmann.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft COLONIA.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler.

Der Unterzeichnete beehrt sich, ergebenst anzuzeigen, daß ihm die Agentur der „Colonia" übertragen worden ist.

Folgendes sind die Resultate der am 2. April 1862 vor der Generalversammlung stattgehabten Rechnungslegung pro 1861:

Grundkapital		3,000,000 Thlr.
Gesammt-Reserve		1,716,172 „
Prämien-Einnahme pro 1861	1,089,033 Thlr.	
Zinsen-Einnahme pro 1861 .	107,667 „	1,196,700 „
Gesammt-Garantie		5,912,872 Thlr.

Die am 31. Dezember 1861 laufende Versicherungssumme betrug 595,162,199 Thlr.

Samter, am 18. April 1862.

Carl Stuart,
Agent der „Colonia."

Die allgemeine

Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia in Leipzig

ist auf alle diejenigen Principien gegründet, zu denen Theorie und Praxis der Lebensversicherung geführt haben, verbindet die Vortheile eines Actienunternehmens mit der Billigkeit und Solidität einer Gegenseitigkeits-Anstalt, indem sie niemals Nachforderungen an ihre Versicherten stellt und dennoch alle auf Lebenszeit Versicherte an dem Gewinne der Bank theilnehmen lässt, zahlt die versicherten Capitale auch in Fällen, in welchen andere Versicherungsanstalten die Zahlung weigern, namentlich auch bei Selbstmord, verkümmert die versicherten Capitale durch keine Art von Nachzahlung, versichert ganze Gruppen von Menschen ohne specielle ärztliche Zeugnisse, legt die ihr anvertrauten Capitale mit mündelmässiger Sicherheit an, versichert die kleinsten und die grössten Beträge, acceptirt alle möglichen Fristen und Termine, befleissigt sich der grössten Oeffentlichkeit, indem sie namentlich auch die Zeitwerthe der mit ihr abgeschlossenen Verträge auf Lebenszeit, nach denen die Dividenden vertheilt werden, alljährlich in ihren Rechenschaftsberichten bekannt giebt, beleiht die mit ihr abgeschlossenen Versicherungen bis zur Höhe des Zeitwerthes und kauft dieselben um diesen Preis zurück, und bietet zu allen Arten von Versicherungen Gelegenheit, über welche nur überhaupt Verträge abgeschlossen werden können. — Zur unentgeltlichen Vermittlung von Versicherungen aller Art (als: **Leibrentenversicherungen, Altersversorgungen, Ueberlebens-** und **Zeitrenten, Ueberlebensrenten, Alimenten, Wittwenpensionen, Altersversorgungen, Kinderversorgungen, Pathen-** und **Confirmationsgeschenken, Sparkassenscheinen, Capitalversicherungen auf ein oder zwei Leben, Capitalversicherungen auf Zeit, Begräbnissgeldern, Sicherstellung von Gläubigern** u. s. w.), und zur Auskunftsertheilung (die Statuten und Prospecte der Bank werden unentgeltlich verausgabt) empfiehlt sich der Unterzeichnete, sowie die unten genannten, bisher bestellten Special-Agenten.

Schwersenz bei **Posen,** im April 1862.

Alexander Hirschfeld,
General-Agent der Teutonia.

In Posen Herr **E. J. Landsberg,** Schuhmacherstrasse,
Herr **Philipp F. Weitz,** Kanonenplatz.
- Kempen Herr Kreistranslateur **Gierhat.**
- Schneidemühl Herr **Louis Herz.**
- Rawicz Herr **Wilhelm Schöpke.**
- Schildberg Herr Posthalter **Türk.**
- Kröben Herr **Zimmermann.**

In Sarne Herr Kämmerer **Illing.**
- Gostyn Herr Brauermeister **E. Riegner.**
- Kobylin Herr **Adolph Schöpke.**
- Pogorzelle Herr Kämmerer **Sandberg.**
- Grabow Herr Kaufmann **Kudlicki.**
- Görchen Herr Chaussee-Aufseher **Stolzenberg.**

Erinnerung!!!

Zur Vertilgung der Ratten und Mäuse, Wanzen und Schwaben ist jetzt die beste Zeit und empfiehlt sich hierzu der Kammerjäger

R. Burckhardt, Jesuitenstraße 9.

Nachdem ich unterm heutigen Tage die Schlossergesellen-Herberge-**(Utensilien)** zu Hrn. ***Tietze*** befördert habe, finde ich mich veranlaßt, dies den Herren Schlossermeistern der Stadt **Posen** und Umgegend zur Kenntnißnahme zu bringen, sowie **Ihnen** meinen wärmsten Dank für das mir bis Dato geschenkte Vertrauen abzustatten.

Maria Sommer, Herbergswirthin.

Düngergyps,

fein gemahlen, empfing so eben

A. Krzyżanowski.

Von meinem feingemahlenen **Sperenberger Düngergyps** sind Kahnladungen angelangt und offerire ich davon zu billigem Preise.

S. Calvary.

Frischen amerikanischen weißen

Pferdezahnmais,

Luzerne, Thymothien, engl. Rheygras, pinus sylvestris, so wie alle anderen landwirthschaftlichen **Sämereien** vom hiesigen Lager der Herren **J. F. Poppe & Co.** in Berlin empfiehlt billigst

Rudolph Rabsilber,
Posen, Breitestr. 20.

133 Schöpse, 65 Muttern zur Zucht tauglich hat zum Verkauf Dom. ***Kołaczkowo*** bei **Witkowo.** Anfragen franko.

Auf dem Gute **Kloxin** bei Bahnhof **Dölitz** und **Pyritz** in Pommern, stehen 300 Stück Faselhammel, 200 Stück Mutterschafe und Original-Negrettiwidder, gezüchtet aus der Original-Negrettiheerde zu **Hochstütz** in **Mehren** zum Verkauf.

Französische Mühlensteine eigener Fabrik, Gußstahlpicken, Pockholz und Katzensteine zu Wellenlagern empfiehlt zu soliden Preisen **Clemens Kirchner** in Berlin, Monbijauplatz 10.

Grabkreuze,

Platten, Monumente,
liefert billig, schnell u. schön **H. Klug.**
Friedrichsstr. 33.

Eine grössere Sendung, bestehend in einigen Dutzend **Kreuzen, Platten** etc., ist eben angelangt.

Für Musiker und Musikliebhaber.

Unterzeichneter empfiehlt sein assortirtes Lager aller Gattung, Streich- und Blas-Instrumente, sowie Guitarren, auch Violin- und Cellobogen, Haare und Saiten bester Qualität. Die billigsten Preise werden zugesichert. Alle Aufträge von Reparaturen jeder Gattung Instrumenten werden sauber, billig und prompt ausgeführt.

Meseritz, den 16. April 1862.

J. Riedel,
Geigen- und Cello-Fabrikant.

Porträt-Albums, Portemonnaies, Brief- und Cigarrentaschen, Promenadenfächer, Briefmappen und diverse Damentäschchen, Bronce-waaren, Parfumerien und Seifen, Taschen-Haarbürstchen, so wie Papier und Schreibmaterialien

empfing so eben in **größter Auswahl** und offerirt davon **billigst**

Wilhelmsstr. 18, vis-à-vis von Hôtel de France.

H. A. Fischer (Carl John).

(Beilage.)